

## Rügen.

Die Insel Rügen, sieben Meilen in größter Ausdehnung lang, und im Durchschnitt fast eben so breit, ist die größte der deutschen Inseln und liegt nur etwa dreiviertel Stunden vom Festlande entfernt, woson sie wahrscheinlich in wenig mehr als vorchristlicher Zeit durch die Gewalt der Fluthen der Ostsee getrennt wurde. Nach Westen hin eben, steigt der Boden nach der Mitte der Insel zu allmählig empor, um im Osten zu mächtigen Bergformen sich zu erheben, die in den Stubbeniger Bergen ihre höchste Höhe finden. Die Umrisse des Landes von Rügen sind sehr eigenthümlich; das Meer dringt allenthalben in Buchten und Zungen in's Land herein und bildet Halbinseln und Inselchen. Der Charakter der Landschaft, welche meist guten Ackerboden, aber sehr wenig Gehölz zeigt, ist meist einförmig im westlichen und mittleren Theile, tritt aber in den östlichen Vorgebirgen und Küstenseiten mit kühner Großartigkeit hervor.

Zu des Tacitus Zeiten wohnte das Volk der Rugier zwischen der Oder und Weichsel und im jetzigen Hinterpommern, drang aber dann in Alt- und Neu-Vorpommern ein und machte Rügen zu seinem Hauptsitz. Von den slawischen Rugiern erhielt Rügen den Namen. Hier behaupteten sich die Rugier in ihrer Abgeschlossenheit und blieben tren dem väterlichen Gögenkultus, obgleich die anwohnenden slawischen Brudersämme allmählig dem steigenden Einflusse des Christenthums sich unterwarfen. Rügen war die berühmte Stütze des slawischen Heidenthums, und stammverwandte Völker, wie die Böhmen zur Zeit Libussas, ordneten feierliche Gesandtschaften ab, um sich die in Rügen gefertigten Bilder der Slawengötter zu erbitten. So wurde das kolossale Bild Swantewit's unter den größten Feierlichkeiten nach Prag geführt. Um das Heidenthum hauptsächlich auf Rügen auszurotten, wo sich auf der mächtigen Spitze des Vorgebirges Arkona der heiligste und reichste Gögentempel der slawischen Völker befand, begann der Apostel der Pommern, Bischof Otto von Bamberg, seinen letzten glänzendsten Missionszug. Aber obgleich in Stettin, Sammin, Julin auf Wollin, in Clodona (Dodona), Colobrega (Colberg), Groswin (Greifswalde), Gradiz (Garz), Lubin (Lublchin) u. a. Orten die Gögentempel sanken, blieb Rügen doch dem Apostel fest verschlossen. Der Oberpriester zu Arkona hatte durch diese Befestigung der Pommern reiche Opfersteuern verloren und die Gögenpriester, außer sich vor Grimm und Trauer über die Zerstörung der Gögenitze zu Julin und Stettin, welche den Rang nach demjenigen zu Arkona einnahmen, ließen den Fürsten der Insel mit den Kriegern tagen und den Pommern allen Verkehr mit den Rugiern absagen. Da diese unter diesem Beschlusse am meisten litten und die Küstenbewohner des Festlands ihrer sehr wohl entzogen konnten, so griffen die Rugier zu den Waffen, um sie zum Aufgeben des Christenthums zu zwingen. Zu schwach aber, wurden die Rugier zur Flucht nach der Insel genöthigt. Sie erneuerten jetzt ihren Bund mit den Obotriten, ihren Stammgenossen in Mecklenburg und Holstein, und das Heidenthum feierte in den Gögenitzen einen letzten Triumph, was jene beiden Länder betraf.

Auch die den Rugiern nahen Küstenanwohner, wenn sie nicht in festen Plätzen sich vertheidigen konnten, mußten sich fügen und sich den Tausenden anschließen, welche dem furchtbaren Gögen Swantewit auf Arkona unter endlosen Festen opferten, wobei nicht wenige Christengefangene unter dem Opfermesser der Gögenpriester bluten mußten. Von dieser Zeit an fielen die Rugier mit dem Schwert in der Faust auf das Festland, raubend und mordend; 1139 landeten sie unter ihrem Fürsten Rhaces in Lübeck und verheerten diesen Ort und die ganze Umgegend,

nachdem sie die Christen getödtet hatten. Die Insel Rügen war dichtgedrängt von Menschen besetzt, welche sich dorthin begaben, um für die Gögenlehre zu kämpfen und, da die Insel nicht diese Massen zu ernähren vermochte, so begannen die Rugier einen systematischen Raubkrieg zur See und zu Lande. Die baltischen Küstenländer empfanden gleich den Dänen die blutige Wuth dieser furchtbaren Kämpfer. Nur zum Schein und um ihre Opfer desto sicherer zu berücken, schlossen die Inselbewohner zuweilen Frieden. Waldemar I. von Dänemark aber, welcher 1157 den Thron bestieg, entschloß sich, seinem Reiche vor den Rugiern Ruhe zu schaffen. In dieser Absicht ward er durch Absalom, Bischof von Roskilde, bestärkt, ein Mann, welcher auch als Held und Staatsmann die Gunst Waldemars genoß. Nach Absaloms Rath mußte dem Heidenthume auf Rügen der völlige Sturz bereitet, nicht aber das arme Volk vertilgt werden, wie Waldemar es zuerst im Sinne trug. Schwer und blutig aber war der erste Schritt zum Gelingen des großen Werks, nämlich, festen Fuß auf Rügen zu fassen und sich auf der Insel zu behaupten. Herzog Heinrich der Löwe erheischte von den von ihm gedemüthigten Obotriten und Lutigiern, den König Waldemar zu verstärken, und erst als diese Hülfsarmee auf Rügen landeten, konnte die Belagerung von Arkona begonnen und nachdrücklich fortgesetzt werden. Diese Hauptveste, hoch auf dem Felsen des jetzigen Vorgebirges Arkona gelegen, war von der Seeseite rundum unzugänglich, denn hier starrten den Angreifern steile Felsenwände unersteiglich entgegen. Von der Landseite her war der einzige Zugang zu der Feste und dem darin befindlichen Haupttempel durch einen ungeheuren Wall vertheidigt, dessen Höhe auf fünfzig Ellen angegeben wird. Doch wurde der Wall mit Sturm genommen und Feuer in die Stadt geworfen, bis ein einzelner Krieger der Rugier erschien und um Waffenstillstand bat.

Die Bedingungen, unter denen Waldemar den vorläufigen Frieden bewilligte, waren zuerst: die Auslieferung des Gögen Swantewit; sodann sollten alle christlichen Gefangenen ohne Lösegeld freigegeben und von den Einwohnern das Christenthum angenommen werden; vierzig Geiseln waren von den Rugiern zu stellen und alle Jahre mußten sie eine Tributzahlung an Waldemar angeloben; die Schätze und Länderereien des Gögen und seiner Priester aber sollten an die christliche Kirche abgetreten werden.

Als die Rugier diese Bedingungen, an denen ihr Leben hing, eingezogen waren, schritt Bischof Absalom vor Allen zur Zerstörung des Gögentempels, von welchem aus nach Osten und Westen die Priester desselben die slawischen Völkerschaften beherrschten. Dem Tempel ward sein reicher Schmuck genommen und die Teppiche, welche das Gögenbild im Allerheiligsten verhüllten, wurden herabgerissen. Die Arbeiter, welche Befehl hatten, vorsichtig bei dem Niederschlagen des Gögen zu verfahren, damit derselbe beim Umstürzen Niemand beschädige, was als eine Rache Swantewit's von den Rugiern angesehen sein würde, ergriffen Aerte und Beile und nachdem die Füße desselben zerhauen waren, stürzte das kolossale Bild krachend zu Boden. Dasselbe ward mit Stricken um den Hals in's dänische Lager geschleift und dort verbrannt. Der Gögentempel ward ebenfalls den Flammen übergeben und die erste christliche Kirche auf Rügen auf dieselbe Stelle gebaut. Der Fürst Jaromir und viele Rugier ließen sich bald nachher taufen. Karenz oder Garz an der südöstlichen Küste der Insel unterwarf sich den Dänen freiwillig und Bischof Absalom mit seinem kleinen Gefolge ward von 6000 Kriegern der Rugier feierlich empfangen. In Karenz befan-